

Nebrauer Anzeiger



Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.30 RM.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Köpcken.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Köpcken.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weig, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Köpcken Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22332

Anzeigen kosten: die 33 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 20 mm breite Millimeterzeile im Reklametext 10 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonto: Stadtsparkasse Nebra — Bantverein Acten.

Nr 62

Sonnabend, den 24. Mai 1930

43. Jahrgang

Drittes Gausängerfest und Fahnenweihe.

Nebra als Sängerkhor.

Das liebliche Vergnügen Nebra, inmitten des schönen Mittelländes gelegen, hat eine reiche geschichtliche Vergangenheit aufzuweisen. Eine lebensfrohe Bevölkerung hat hier inmitten überaus prächtiger Naturgenüsse seiner Vergeltung die Fügel schenken lassen und so hat sich, soweit die Geschichte zurückreicht, von Göttern und Menschen die Lebensfreude fortgeerbt, selbst wenn aus zeitweilig wirtschaftliche Nöte (wie z. B. auch jetzt wieder) aus Fernreisen flochten und zu hiesiger Sparfamkeit wohnen. Doch mit dem besseren Volkswesen das deutsche Lied eng verknüpft war und noch ist, bedarf kaum der Erwähnung. Schon in großer Vorgezeit mag hier auf Bergen und in Tälern der begeisterte Gesang erklingen sein; die Veersöhnen der Ritter und Knappen werden bald Kampfliedern, bald Märschliedern auf ihren Märschen oder Veereszügen durch die eben fruchtbar blühenden Eiden geführt und so die ständige Bevölkerung zum Gesang erzoget haben.

Feste, organisierte Form jedoch nahm die Freude am Gesang erst in der Mitte des vorigen Jahrhunderts durch Gründung des heute als Jubilär auftretenden Männergesangsvereins, der auf eine 71jährige Geschichte zurückbilden kann. Angeregt vom damaligen ersten Stadtmagister Friedrich gründeten am 20. Juli 1859 eine Anzahl jungsängerlicher Bürger den Verein und kamen durch regelmäßige Übungsabende bald vorwärts, sodass bereits am 21. Juni 1863 hier in Nebra ein größeres Sängerkhor, verbunden mit Fahnenweihe, abgehalten werden konnte. In dem noch in den Akten des Vereins befindlichen „Durchführer wöchentliches Streifenblatt“ wird zu diesem ersten Sängerkhor in Nebra folgendermaßen eingetragenen:

Gesangsaufführung zu Nebra.

Sonntag, den 21. Juni, wird in diesem Gausängerfest eine Gesangsaufführung stattfinden, an welcher sich außer dem hiesigen Gesangsverein 14 Vereine aus Schafstädt, Mücheln, Burgschleibungen, Kirchschleibungen, Randa, Friedberg, Naumburg, Witten, Westerfelden und Mocheln beteiligen werden. Freunde des Gesanges werden hierzu freundlichst eingeladen. Anfang Nachmittags 2½ Uhr.
Nebra, den 12. Juni 1863.

Der Vorstand des Gesangsvereins.

Doch es sind auf diesem Fest außerordentlich hoch hergegangen sein mag, verraten die der Einladung des Vereins folgenden Einladungen des Musiklehrers Friedland, des Gastwirts J. Werner (wohl der Anstalts) und des Schützenhauswirts H. Hoffmann. Überall wird „à la carte“ gespeist für „gute Weine“ ist Sorge getragen, „Ball auf drei Ecken“, sogar eine „italienische Nacht“ (bei Werner) wird bezaubernd gegeben; ein „großes Garten-Concert“, angeführt vom Kapellmeister „Musikchor“ (ebenfalls bei Werner) wird angelegt.

In den hiesiger Jahre beteiligte sich der Nebrauer Männergesangsverein an der Gründung des „Sängerbundes an der Unstrut“, zu dem die Gesangsvereine Köpcken, Randa, Nebra, Mücheln und Schafstädt gehören. Dieser Sängerbund veranstaltete u. a. in Nebra am 15. Juli 1876 ein größeres Sängerkhor. Wieder präferierte sich unter Schützlingen bei dieser Gelegenheit als ein außerordentlich gutfreundlicher Ort, in dem sich die zahlreichen Sängerkhor sehr wohl fühlten. Dieser Sängerbund hatte jedoch seinen allzulangen Bestand, was hauptsächlich durch die damaligen noch schwierigen Verkehrsverhältnisse verursacht sein mag.

Im Juli 1884 beging unser Männergesangsverein sein 25jähriges Stiftungsfest durch Konzert, Tafel und Ball im Schützenhaus.

Vertrauensvoll sei insbesondere der bemerkend gute Besuch der Übungsabende, die Mittwoch im „Märschler“ und im „Goldenen Anker“ stattfanden. Seit einer langen Reihe von Jahren hat der Verein ein trautes Heim im „Weihen Hof“ bei Frau Wöllig, die jetzt zu Ehren des Tages und des Vereins ihrem Goltzfuß von außen ein kunstvoll gezeichnetes Gemälde hat geben lassen und auch innen alle Räume gemüßlich herrichten und schmücken ließ.

Am 18. Juli 1909 beging der Männer-Gesangs-Verein sein 50jähriges Stiftungsfest durch Fest auf dem Marktplatz, Märsch und anschließendes Konzert im Schützenhaus. Auch diesmal nahmen viel auswärtiger Anwesende an Fest teil und schenken so wiederum ihre Beiträge für unser trautes Städtchen. Ebenso bewies auch abermals die gesamte Bürgerschaft durch Schenkung der Stadt und freundschaftliche Aufnahme der vielen Gäste ihre allerbegabteste Goltzfreundlichkeit und die Vereinglichkeit des hiesigen Gesangsvereins.

Doch dieser lange, feste Zusammenhalt des Vereins wäre kaum möglich gewesen, wenn beruhte nicht immer Männer an der Spitze gehabt hätte, die — selbst durchgehenden von der Helfkraft des Liedes — dem Verein jahraus, jahrein die Töne wahrten. Zunächst denken wir hierbei an die Goltzmeister, dann an die Vorstandsmitglieder und schließlich an die ältesten Mitglieder, die sog. Sängerketeranen resp. Jubilare. Die Reihe der Goltzmeister

Willkommen!

(Zum Gausängerfest am 24. und 25. Mai 1930)

Gruß — Heil dir, edle Sängerschär
Im Städtchen lieb und traut,
Das ab des Festes froh, fürwahr,
Zum Tal hernieder schaut.

Von alterher hat guter Sang
In Nebra seine Stätt!
Und weiter blühen soll sein Klang
So lang' es Säng' hat.

Und diese immer haben wird
Es jeht und alle Zeit:
Wo Himmels Segen bluen ziert,
Da werden Herzen weit!

Nicht tosend Welgerriebe führt
Des Herrgotts heilig' All —
Woh' löst hier aus der Vogelherd
Das Lied der Nachigall!

In Nebra wohnete alle Zeit
Schon vor gran'ener Zeit;
Erst länglich wurde wieder „neu“
Dann Sanges Wiederleit.

Drum singt nach Märschlergerart
Von Tugend deutscher Fran'n,
Von Mannestreu — kampfschär,
Von deutschem Wein und deutschem Gau'n.

Und singt aus leichtschwingiger Brust
Von goldner Märschlerzeit;
Begrüßt der Märschlergerart
Genießt des Lebens Freud!

Singt von der Unstrut schönem Tal,
Von „meiner Heimat Haus“ —
Dann, Säng'er, fülle den Pokal
Und trink' ihn frohlich aus.

Carl Werner.

Ist in anberacht der 70 Jahre des Vereins nicht lang, sie bedeutet insonderheit ein Ruhmesdiest der hiesigen Veerschaft, aus deren Kreise sich immer wieder Männer gefunden haben, die unglückliche Stunden dem Verein opfert und so den Bildungsdrang der Einwohner zu fördern. Es gingen folgende Namen hier genannt sein: Fiedler, Fuhrmeister, Krämer, Schreiber, Jamisch, Theuring, Schäfer, mit goldenen Letzen jedoch in der Vereinsgeschichte möge der Name des jezt noch den Verein führenden Dirigenten: Wohl bei in geschrieben werden. Neben länger als alle Dirigenten zusammen bereut er den Verein, selbst jezt noch, als Scherer I. M., ist er der ständige Dirigent und Förderer, die Ziele des Chores, eine historisch gewordene Persönlichkeit in Sängerkreisen. Nur selten kam es vor, daß bei einem Dirigentenwechsel wegen Wegzug desselben die Mühe durch einen anderen Lehrer nicht gleich wieder geschlossen werden konnte, wenn aber dieser jezt eintrat, dann griff jeztmals der derzeitige Stadtmusikdirektor ein. So führten die Musikdirektoren Köster, Köhler und Wächter teilweise ebenfalls den Verein.

Doch es im Verein immer, bis auf den heutigen Tag, harmonisch berging, dafür sprechen die zahlreichen Sängerkhor, die für den morgigen Festtag zur besonderen Ehre auf der Liste stehen. Hat doch gerade der Nebrauer Männergesangsverein denjenigen Jubilär in seinen Reihen, der im ganzen Unstruttal bezüglich seiner Jugendbrigkeit zum Gesangsverein als aktives langjähriges Mitglied an der Spitze steht: den also heute noch jungsängerlichen Schuttmachermeister Wächter.

Die schwere Kriegszeit, während der das Vereinsleben ruhen mußte, weil die meisten Sängerkhor zur Verteiligung des Vaterlandes und der Heimat hinausgezogen waren, ist auch am Männergesangsverein Nebra nicht spurlos vorübergegangen. Es währte noch einige Zeit nach Kriegsende, bis die Übungsabende wieder regelmäßig abgehalten werden konnten, ja ein hiesiger Sängerkhor kehrte nicht wieder zurück, er war auf dem Felde der Ehre geblieben.

Während der 71 Jahre des Vereinsbestehens sind viele liebe Sängerkhor in das Grab gelent worden, jezt wurde in der üblichen Form ein Gedächtnis gefungen, meistens an der Gruft. Aber dennoch pulsiert jedes Leben im Verein, ein hoffnungsvoller Nachwuchs sichert ihm ein weiteres Bestehen, sodass es dem Männergesangsverein Nebra vergönnt sein wird, zunächst das 75 jährige und — was wir gern hoffen — weiter im Jahre 1959 das hundertjährige Stiftungsfest feiern zu können.

Unser Vaterlandslied nennt unter den Dingen, die in der Welt ihren alten guten Klang behalten sollen, auch den deutschen Sang. Wenn Sängerkhor veranstaltet werden, dann gilt das Fest als eine Ehre des deutschen Sanges, des deutschen Liedes. Auch das deutsche Lied ist mit ein wichtiger Kulturerbe und ein wahrer Fortschritt unseres Wiederaufbaues. Im Jahre 1862 wurde in Coburg der „Deutsche Sängerbund“ gegründet. Zum war die Aufgabe gestellt, durch die dem deutschen Lied innewohnende ehrende Kraft an seinen Zelle die notwendige Zusammengehörigkeit der deutschen Stämme zu stärken und an der Einheit und Macht des deutschen Volkes mitzuarbeiten. Diese Grundzüge haben noch heute Geltung.

Es liegt ein tiefer Sinn darin, daß die deutschen Männerchor sich gerade in den Zeiten tiefster Erniedrigung zusammenfinden. Der prächtige Baum des deutschen Sängerbundes, der unter sich alle deutschen Sängerkhor der deutschen Stämme vereint, wächst, blüht und gedeiht in dieser Zeit zu nie geahnter Größe.

Nach dem Schmachfrieden von Tilsit gründete Goethes Freund Lietz die erste Liedertafel. Bald folgten andere in Nord und Süd. In den Volksheren der Freiheitskriege von 1813 hat man viel gesungen. Die Thüringer Jäger hatten bereits ihren Chor. Oberleutnant Zahn aus Freiburg, der spätere „Lunenburg“, schenkte dem Chor der Lügower sein Feldliedbuch, und Adjutant Theodor Körner führte die Veler („Vater und Schwert“). Seine „Wilde wernegene Jaub“, sein „Vater, ich rufe dich“ haben ewigste Worte. Nie waren diese Lieder zu Volksheren ge' worden, wenn die Männerchor-Liedertafeln nicht gewesen wären. Es ging zu weit, wollte man noch mehr von dem heldischen Schaffen großer Zeiten erzählen. Was hat „Die Nacht am Rhein“ dem deutschen Volke gebracht!

Werte glauben und hoffen die Sängerkhor, daß sie mit ihren Liedern alles einen können, was deutsch ist und deutsch zu fühlen vernag. Das Reich soll im Liebe wieder erblühen.

Die Pflege des deutschen Liedes ist eines der wirksamsten Mittel zur Erziehung des großen Volkes der Erneuerung und Einigung. Arbeitet mit an der Einigung aller deutschen Volkstämme im deutschen Liebe, tragt Sonne im Herzen und auf den Lippen das deutsche Lied!

Wie auf allen Gebieten unseres heutigen Lebens sind im Wettbewerb um die Pflege des Gesanges in neuerer Zeit auch die Frauen und Mädchen bemüht, es den Männern gleichzutun, sie wollen durchaus nicht zurückbleiben. So haben sich an vielen Orten Gemischte Chöre gebildet, die besonders dem künstlerischen Gesang ganz andere Wege weisen. Der Erfolg, den diese Gesangsvereinigungen bald erzielten, gab auch den Frauen und Mädchen in Nebra Veranlassung, hier einen

Gemischten Chor

zu gründen. Ein Dirigent wurde bald gefunden in der Person des damals neuangewandten, auf musikalischem Gebiet hervorragend tüchtigen Lehrers und Kantor Schöffmann. Wie jeder Verein, so hatten auch dieser in den ersten Jahren seiner Entwicklung Schwierigkeiten zu überwinden, aber dennoch war er schon des öfteren in der Lage, bei öffentlichen Aufführungen zu zeigen, daß es bei ihm flott aufwärts geht. Einige Veranstaltungen setzten sogar den Verein in anberacht seines kurzen Bestehens auf bemerkenswert hohe. Es darf in der Bürgerfahrt mit einer gewissen Genugtuung begrüßt werden, daß in den Reihen des Gemischten Chores nun auch den Frauen das Recht am Lied voll und ganz zuteil wird. So bildet auch er ein neues holzes Reich im Sängerkranz, der unser schönes Unstruttal umschließt und im Unstrutt-Gaueingang zusammengehalten wird. Auch der Gemischte Chor Nebra wird am Sonnabend und Sonntag mit seinen Darbietungen reichen Anteil an dem guten Ausklang des Festes haben. Es wird sich aber gleichzeitig dadurch, daß er gern und frohlich mit Bote steht bei der Weihe des neuen Banners des älteren Männergesangsvereins, ein immer mehr gegenseitiges Zusammenwirken beider Vereine anbahnen, wodurch nach und nach wirkungsvoller als bisher das deutsche Lied in unserer Stadt ausklingen kann.



Wir rufen den Sängern, Sängerkinnen und Sangesfreunden, sowie allen Gästen des Gausängerfestes zu:

Willkommen in Nebra!

Von Mund zu Mund ein frohes Wort,
Von Herz zu Herz ein frohes Lied,
Im Gedes dann die Töne' als Band
Ist Sängerkhor an Unstruttland."

W. S.

Groeners Etat.

Wiederholte im Reichstag.

— Berlin, 22. Mai.

Der von den Regierungsparteien beantragte Gesetzentwurf über die Beteiligung des Reiches an der Mobilisierungslieferung der Reichsfinanzminister ermächtigt, bis zu 100 Millionen Dollar fällig zu machen, wird in allen drei Lesungen ohne Ausdrücke gegen die Kommissionen angenommen.

Auf der Tagesordnung steht dann die zweite Beratung des

Saushalts des Reichswehrministeriums.

Sozialdemokraten und Kommunisten haben hierzu umfangreiche Streichungsanträge eingebracht, die Kommissuren Nr. 220, die Sozialdemokraten etwa 100 Anträge. Zum Marinehaushalt liegt der deutsche Antrag vor, die im Auslande geforderte erste Rate für das Panzerkorps B wieder in den Etat einzutragen.

Reichswehrminister Groener

weist darauf hin, daß in der Presse des Auslandes, ja sogar in unterem eigenen Vaterlande, die Behauptung von dem militärischen Angriffsfähigkeitsvermögen Deutschlands verbreitet werde. Tatsächlich, so erklärt der Minister, ist aber Deutschland abgerüstet, und eine Wehrmacht ist keine Anararchie. Das zeigt schon der Reichswehrverleiher 100 000 Mann-Heeres mit der französischen Armee, die Friedensstärke über eine Million deren Kriegsstärke 0,650 Millionen betrug.

Trotz der Wehrlosigkeit muß bei uns alles geschehen, damit wir gegen jede Verletzung der Neutralität und gegen jeden Gebietsraub auftreten und uns wehren können. (Beifall.)

Wir müssen unsere Wehrhaftigkeit erhalten und ihren Geist auch in der Jugend pflegen, zumal die Abklärung der übrigen Länder keine Fortschritte macht. Man spricht von deutschen Geheimrüstungen. Jeder Sachmann weiß aber, daß eine Geheimrüstung unter den heutigen Verhältnissen ganz unmöglich ist. Solche Angriffe, wie sie neuerdings wieder Boykott erhoben hat, sind also als unmöglich zu bezeichnen.

Die Ausgaben für die Wehrmacht betragen bei uns 4 Prozent des Gesamthaushalts, in Frankreich aber 27 Prozent und in Polen sogar 29,3 Prozent.

Zum Etat selbst erklärt der Minister, er sei so angepaßt, daß er für die nächsten Jahre eine Steigerung erhoffe. (Stört! Stört! links.)

An Waffen und Munition zu sparen, wäre die größte Dummheit.

Zum Schluß spricht der Minister die Bitte aus, der Reichstag möge ihn in seinem Bestreben, den Wehretat wie die Wehrmacht zu entpolitifizieren, unterstützen.

Hg. Schöpplin (Soz.) betont, daß die Reichswehr militärisch gar nicht so schwach sei, wie der Minister und andere sie hinstellen. Die militärische Kraft unserer Reichswehr würde von Zahl zu Zahl, und sie werde ihrem Zweck, unsere Grenzen im Notfall zu verteidigen, vollstän dig gerecht. Die Sozialdemokraten wollen alles zum Schutze des Landes tun, aber sie sind nicht der Meinung des Ministers, daß alle Möglichkeiten des Verfallens Vertrags ausgenutzt werden müssen. Die Soldatenführer, die in allen Kreisen tätig sind, sind bei Reichswehr nur in dem Maße zu be trachten. Das Wehrverhältnis der Soldaten muß reformiert werden.

Hg. von Lettow-Vorbeck (Nat.) räumt den militärischen Geist in der Reichswehr und das Verhältnis zwischen Offizieren und Mannschaft. Die Reichswehr solle der Gesamtheit des Volkes dienen und den Kern abgeben für die wehrhafte Sammlung der Nation. Sie solle der Träger eines unparteiischen Nationalaufbaus sein. Bedauerlich sind die knappen Mittel für die Munition. Die Bourgeoisie für das Panzergerät wird von der Regierung selber nicht mit der Fülle vertreten, die vom Standpunkt der Allgemeinheit zu wünschen wäre. Wir wollen eine Wehrmacht, der die Freiheit der Nation zum Ziel hat. Wir wollen wehrhaft und kühnheitsfähig werden. Den Ausführungen des Ministers, daß Geheimrüstungen nicht möglich sind, stimmen wir zu. Es ist eine unabweisbare nationale Pflicht, die gegebenen Wehrmöglichkeiten auszunutzen.

Von den Kommunisten ist inzwischen ein Mißtrauensantrag gegen den Reichswehrminister Groener eingegeben.

Hg. Erling (Ztr.) weist darauf hin, daß die Hälfte des Wehrhaushalts Personalausgaben sind. Eine wesentliche Erparnis könne also nur durch Verminderung der Zahl der Soldaten erreicht werden, für die wohl auch die Sozialdemokraten nicht eintreten wollen.

— Berlin, 23. Mai.

Am Reichstag wird die zweite Beratung des Haushalts des Reichswehrministeriums fortgesetzt.

Abgeordneter Brinckhaus (D. Sp.) erklärt, die Disziplin, Mannszucht und Selbstschutz würden immer die Faktoren sein, die die innere Stärke einer Wehrmacht ausmachen. Zum Vergleich mit dem deutschen Reichswehrausgaben, der jährlich 4930 Km. kostet, kann nur der englische Soldat herangezogen werden, und der kostet jährlich 6000 Km. Das höhere Gehalt der französischen Preise über geheime deutsche Käufungen ist unwichtig, denn die französischen Militärs müssen genau, wie falsch die Bezeichnungen sind. Wir protestieren gegen die Art und Weise, wie jetzt in Frankreich die Gemüter aufgepeitscht werden und wie dort der Zerwürfsfanatismus an die Oberfläche tritt.

Abgeordneter Dr. Kütz (Dem.) weist darauf hin, daß die Reichswehr eine staatsnotwendige Einrichtung sei, die außenpolitisch und innenpolitisch nicht entbehrt werden könne. Die Staatsnotwendigkeit der Reichswehr entspringt nicht von der Verpflichtung, den Etat der Reichswehr innerhalb der finanziellen Möglichkeiten zu halten. Im Wehretat kann noch vieles geortet werden. Vor allem ist die Zahl der Beamten und Offiziere in der Zentrale ganz unübersichtlich hoch. Abgeordneter Francois (Wirtf.-P.) betont, daß Deutschland ein Heer brauche, um nicht zum Durchmarschgebiet und zum Spielball anderer Mächte zu werden. Die Reichswehr müsse losgelöst sein von allen Parteien. Abgeordneter von Hindenburg (Bild u. Volkswirtschaft) weist darauf hin, daß sich an seiner an deren Stelle unsere staatslichen Lebens so deutlich zeige wie beim Wehrhaushalt, daß das Deutsche Reich noch nicht wieder im vollen Besitz seiner Souveränität liege. Trotz der Beschränkungen können wir auf unsere Wehrmacht stolz sein. Von einseitiger Parteipolitik muß sie sich freihalten. Die Erneuerung der deutschen Flotte gehört unverzichtbar in ein Offiziersprogramm. Abgeordneter Döhl (Bayer. Sp.) wendet sich gegen weitere Streichungen am Wehrhaushalt — über die von den Regierungsparteien bereits beantragten Streichungen hinaus.

Braun gegen den Staatsgerichtshof.

Verhöferte Kampfanlage der Deutschnationalen.

— Berlin, 23. Mai.

Im Preussischen Landtag nahm Ministerpräsident Dr. Braun bei der dritten Beratung des Haushalts des Staatsministeriums auf Grund einer deutschnationalen Interpellation in unmissverständlicher Weise gegen das Urteil des Staatsgerichtshofes in der Frage der Haltung der Beamten zum Volksgesetzten Stellung. Er meinte, die Klage der deutschnationalen Landtagsaktion hätte der Staatsgerichtshof von vornherein abweisen müssen, da nach der geltenden Rechtsauffassung nur an der Gesetzgebung beteiligte Organe, nicht einzelne Beamten oder Personengruppen berechtigt seien, beim Staatsgerichtshof Verfassungsstreitigkeiten anzufragen zu machen.

Es müßte auch beachtet werden, daß die ganze Klage sich gegen eine Ministerrede richtete, die den Beamten amtlich zur Kenntnis gebracht wurde. Es würde zu ganz unzulässigen Forderungen führen, wenn der Staatsgerichtshof sich als Zentralbehörde über Beamten, die die Minister im Parlament hielten, aufzuwerfen ließe. Er liege aber nur einmal im Streben des Staatsgerichtshofes, mangels fester gesetzlicher Anknüpfung seiner Zuständigkeit liegt in weitestgehendem Maße auszuweichen.

Man könne sich der Vermutung nicht ganz entziehen, daß der Staatsgerichtshof bei dieser Entscheidung mehr von dem Gesichtspunkt politischer Zweckmäßigkeit als vom Rechtsstandpunkt habe leiten lassen. Uebersaus bedenklich sei auch der materielle Inhalt der Entscheidung, daß die Beamten sich ohne Rücksicht auf den Inhalt eines zugelassenen Volksgegens übergeben dürften. Das müßte zu einer völligen Unterwerfung der für eine geordnete Staatsverwaltung unerlässlichen Disziplin der Beamtenherrschaft führen.

Ramens der deutschnationalen Fraktion gab Abgeordneter Steinhoff nach den Ausführungen des Ministerpräsidenten Dr. Braun eine Erklärung ab, die eine verhöferte Kampfanlage gegen die preussische Staatsregierung enthält.

„Fata Morgana“

Eine Rede des bayerischen Ministerpräsidenten.

— München, 23. Mai.

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held sprach im Bayerischen Landtag über innen- und außenpolitische Fragen. Er beklagte die politische Zersplitterung unseres Volkes, die eine feste Meinungsbildung und Regierungsführung unmöglich mache und die bewerte, daß unser Volk nicht reif sei für das parlamentarische System. Er begründete die bevorstehende Räumung der besetzten deutschen Gebiete, besonders aber der Tschechien.

Dann gab er seinen schwersten Bedenken gegen den Jungslawen Bund. Ohne Gründung der Reichsliguen besäße gar keine Möglichkeit, den neuen Vertrag zu halten. Ob er überhaupt gehalten werden könne, sei eine Frage für sich. Ueberwindung der Freude über die Befreiung der besetzten Gebiete sei darum nicht am Platze. Die BZ könne sehr leicht ein Werkzeug der Wirtschaft des Auslandes gegen die Wirtschaft Deutschlands werden. Der Berliner Vertrag müßte unter allen Umständen vom gesamten deutschen Volk abgelehnt werden. In der Schulfrage hätten wir ohne Unterbruch der Parteien alle Veranlassung, immer wieder zu sagen, daß das Dokument, auf das die tschech. Schuldablösung gestellt ist, keine Begründung habe und daher auszuscheiden gelte.

Mit dem Eintritt Deutschlands in den Bänderbund sei nichts Ueberwältigendes geschehen. Man denke nur an die Wünderbeisfragen und an die Abklärung. Alles das sei eine Fata Morgana für Deutschland geblieben. Durch die Teufelskunst der Deutschnationalen in eine falsche Richtung abgelenkt an das Ausland geraten. In seine weiteren Ausführungen begründete er dann, daß Bayern im Süden und Osten neue Nachbarn bekommen habe und infolgedessen eine Beteiligung an der Disziplin des Reiches beanspruchen könne.

Britische Mahnung.

Gegen Mussolinis „Marschgelei“

— London, 22. Mai.

Die englische Zeitung „Times“ befaßt sich in einem Leitartikel mit Mussolinis letzten Äußerungen und richtet die dringende Mahnung an den italienischen Ministerpräsidenten, die Gegenseite zu Frankreich nicht durch öffentliche Kundgebungen künstlich zu verärgern.

Die Sprache dieses großen Führers einer modernen Nation ist tatsächlich nicht mehr zeitgemäß. Seine Äußerungen seien die eines anderen Zeitalters und der Gedanke, daß andere Nationen verurteilen, Italien zu isolieren, stimme keineswegs mit den politischen Tatsachen überein. Sie erinnern in jowebbarer und unheilvoller Weise an die Selbsttäuschung von der Eingrenzungspolitik der Entente, an der Deutschland vor dem Kriege gestehen habe.

Unter Hinweis auf die Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Italien, die für die Wiederherstellung Europas unerlässlich ist, heißt es zum Schluß, daß im Geiste der kürzlich von Grandi gehaltenen Rede in der Kammer eine Lösung der großen Schwierigkeiten zwischen Frankreich und Italien gefunden werden könnte. Die Lösung der zwischen beiden Ländern bestehenden großen Schwierigkeiten werde durch Marschgelei nicht gefunden werden. Italien habe einen neuen Platz in Europa durch seine Taten gewonnen. Weitere Taten für die allgemeine Verwirklichung seiner Stellung seien nicht mehr notwendig.

England und Pan-Europa.

Eine Erklärung Lloyd Georges.

— London, 22. Mai.

Die Antwort der englischen Presse auf den Fragebogen Betandes über die Vereinigten Staaten Europas ist entschieden von gutem Entschlusse weit entfernt. Der Gedanke der europäischen Föderation sei in England niemals freudig aufgenommen worden und werden sich England von dem europäischen Kontinent zurückgezogen sei eine Politik eine des Teilens und Herrschens gewesen. Ameras Ausführungen auf der Berliner Pan-Europa-Konferenz seien daher nicht veränderlich, bewiesen aber nicht, daß eine Föderation des kontinentalen Europas nicht unmöglich sei. Es bemerke weit eher, daß das britische Imperium sich weniger denn je zuvor als europäischer Staat betrachte.

Auch Lloyd George ging im Unterhaus im Verlauf der wirtschaftspolitischen Verhandlungen auf das Thema ein, nachdem er sich für den Grundged des Freihandels zwischen den Nationen ausgesprochen hatte. Der Freihandel

sei eines der geeigneten Mittel für die internationale Wohlfahrt. Lloyd George erklärte ferner, daß der Weltkrieg im Jahre 1914 vermieden worden wäre, wenn die Nationen Europas sich zum Freihandel bekannt hätten. Er wüßte zwar dem französischen Außenminister alles Gute für die Durchführung seines Planes, halte aber den Plan für unbeschäftigt.

Die Mohammedaner werden unruhig.

Neuer Sakturn verbunden.

— London, 23. Mai.

Ein neuer erbitterter Angriff ist auf das Salzgater in Dharanala von etwa 2000 Freiwilligen verübt worden. Die Polizei ging wiederum mit Knüppeln vor, wobei 300 Personen verletzt worden sein sollen. Insgesamt sind bei den Zusammenstößen zwischen Salzgater und der Polizei in Dharanala 630 Personen verletzt worden. Auch auf das Salzgater Madala wurde der Angriff erneuert. Die Polizei, die mit Knüppeln vorging, nahm 100 Freiwillige gef.

Der frühere Präsident der Gesetzgebenden Versammlung, Avel, erklärte eine Unterredung mit der verstorbenen Frau Naidu zu erlangen, die ihm jedoch verweigert wurde.

Das Hauptquartier des zivilen Widerstandes in der Gegend von Bombay, in Unkati, wurde von Polizei und Militär zerstört. In Simla wurden 36 Nationalistenführer bei einer Kundgebung verhaftet. In Solapur wurden wiederum Truppenabteilungen von der Menge angegriffen, die keine Belagerungszustand befragt wurde. Der Mutpalatan bei Madras mußte die Polizei bei Zusammenstößen von der Schußwaffe Gebrauch machen.

Der Vollzugsausführer des Allindischen Mohammedanischen Verbandes, der in Bombay lagte, nahm eine Entschädigung an, die betonte, daß es in Zukunft sehr schwer sei, die Massen der Mohammedaner in Indien zu zähren, wenn die berechtigten Forderungen der Arbeiter in Palästina nicht erfüllt würden.

Aus dem In- und Ausland.

Die Aufnahme des Danziger Appells in Genf.

Genf, 23. Mai. Dem Appell des Danziger Senats an den Rat der Nationen des Völkerbundes in Danzig wegen der Konferenzkomplexe des Danziger Senats wird hier große Bedeutung beigemessen. Der Appell wird den Völkern durch den Senat vortragen und dem Völkerbundrat auf der Septembertagung beizubringen. Nach dem Berliner Vertrag hat der Völkerbundrat die Pflicht, unmittelbar für die Interessen der freien Stadt Danzig einzutreten. Der Rat muß daher die politische Regierung veranlassen, die bisherige Stellung des Danziger Senats aus für die Zukunft zu sichern.

Einschubung des polnischen Seims.

Warschau, 23. Mai. Sejmarschal Daczynski hat den Seim einberufen. Der Staatspräsident hat auch das Einberufen befohlen für den Senat entgegensteht. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung stehen Gesetzesvorlagen und Anträge, die in der vorherigen Sejmession nicht erledigt werden konnten, darunter Nachtragskredite und Wehrausgaben.

Kurswechsel in Spanien?

Madrid, 23. Mai. Aus Bilbao melden die Blätter mit Genehmigung der Zentralbehörde, daß König Alfonso Santiago Albo die Ministerpräsidenten übergeben werde, jedoch die liberale Partei neu organisiert sein und Albo deren Vorsitz übernehmen haben wird. Albo soll dann die Neubildung durchführen. Der König soll außerdem einen weitestgehenden Ausbau der Rechte des Parlaments, besonders hinsichtlich der Ministerernennung, in Aussicht gestellt haben. Katalonien soll die Selbstverwaltung gewährt werden. Als vorausichtlichster Zeitpunkt des Regierungswechsels wird der Oktober genannt.

Kirchenfeindliche Kundgebungen in Spanien.

Madrid, 23. Mai. In Alcala drangen während eines von 2000 Personen besetzten Gottesdienste mehrere hundert Republikaner in die Kirche und vertrieben die Gläubigen. Als sich diese auf der Straße zu einer Prozession versammeln wollten, stürmten die Demonstranten neuerdings auf sie los und jagten sie auseinander. Der Einwohnerrat hat sich große Erregung bemächtigt.

Sowjetrußland als industrieller Selbstförderer.

Moskau, 23. Mai. In dem bisherigen Wirtschaftswettbewerb zwischen Rußland und Sowjetrußland spielte die Arbeit von deutschen landwirtschaftlichen Maschinen nach der Sowjetunion eine wichtige Rolle. Die verstärkte Industrialisierung der Sowjetunion hat es nun mit sich gebracht, daß die Maschinen der deutschen Industrie auf diesem Gebiet sich in Zukunft außerordentlich vermindern werden. Denn der oberste Volkswirtschaftler der Sowjetunion hat den Erzeugnisplan für die Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen für das Jahr 1930/31 befestigt, der eine Gesamtproduktion im Wert von 81,2 Millionen Rubel vorsieht.

Tschiangkaiching meldet Sieg.

Schanghai, 23. Mai. Das Hauptquartier des Generals Tschiangkaiching teilt mit, daß es den chinesischen Regierungstruppen nach mehrstündigen Kämpfen in der Provinz Schantung gelungen sei, die aufständischen Truppen zurückzudrängen und die Stadt Jankin zu besetzen. Den Regierungstruppen seien mehrere tausend Gefangene, Maschinengewehre und schwere Geschütze in die Hände gefallen. Marschall Tschiangkaiching dankte in einem Tagesbefehl den Truppen für den großen Sieg und kündigte eine neue Offensive zur Eroberung Peking an.

Eine japanische Note an die Nanjingregierung.

Tokio, 23. Mai. Der japanische Gesandtschaftsträger in Peking hat der Nanjingregierung ein Telegramm überreicht, in dem die japanische Regierung dagegen protestiert, daß sämtliche japanischen Schiffe, die in die chinesischen Gewässer einlaufen, von den chinesischen Behörden nach Waffen durchsucht werden. Die chinesische Behauptung, die japanischen Schiffe hätten Waffen für die Armee Jemschangs an Bord, entsprächen nicht den Tatsachen. Die japanische Regierung verlange sofortige Einstellung dieser Durchsuchungen.

Allgemeiner Judenstreik in Palästina.

Jerusalem, 23. Mai. Die Juden sind allgemein in Streik getreten. Auch die Rinas, Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeuge. Auch zum Zeichen des Eintrusses gegen die Zurückziehung der Bewilligung von Arbeiterereiten. In allen Synagogen werden Totengedenke abgebetet. Die Sicherheitsorganisationen sind bedeutend verstärkt worden.

Kleine politische Meldungen.

Deutsch-polnische Verhandlungen. Die deutsch-polnischen Verhandlungen über das Generalkonkordat zur Abklärung der Ein- und Ausfuhrverträge werden Freitag in Berlin beginnen.

Kleine Chronik.

Vor einem Grubenarbeiterfest in Belgien? Die Vertreterverammlung der sozialistischen Grubenarbeitergesellschaft beschloß, eine Abstimmung über die Frage eines allgemeinen Grubenarbeiterfests zu veranstalten, falls die Grubenbesitzer eine Lohnföhrung um 5 v. H. vornehmen sollten.

Explosion in einer belgischen Pulverfabrik. In der Pulverfabrik von Arendonk in der Nähe von Turnhout ereignete sich eine schwere Explosion. Das Gebäude, in dem die Explosionsstoffe für den Bergbau hergestellt werden, wurde völlig zerstört. Zwei Arbeiter sind getötet worden. Die angrenzenden Bauwerke wurden erheblich beschädigt. Ueber die Ursache der Explosion ist noch nichts bekannt.

Der Untergang des französischen Schulschiffes „Edgar Quinet“. Kapitän André Benoist, der sich seit mehreren Tagen vor dem Marine-Kriegsgericht in Brest wegen des Unterganges des Schulschiffes „Edgar Quinet“ zu verantworten hatte, wurde zu zweiwärtigem Verlußt seiner Kommandofähigkeit verurteilt, weil der Untergang des Schiffes eine Folge seiner Unerschaffenheit sei. Das Gericht sprach dem Kapitän mildernde Umstände zu.

Jugenfall in England. Am Bahnhof Castrurne lief ein Personenzug auf einen Frellbiad auf. Der als dritter Wagen eingelegte Pullmannwagen schoß sich in den vorangehenden Wagen hinein, wodurch dieser in zwei Teile geschnitten wurde. Ingesamt wurden 37 Personen verletzt, jedoch mußten nur sechs ins Krankenhaus gebracht werden, von denen 4 jurüdbehalten wurden. Der Führer des Zuges blieb unverletzt, während der Heizer leichte Wunden an der rechten Schulter davontrug.

Eisenbahnunfall bei Teplitz-Schönewitz. — 31 Verletzte. Am Teplitz-Schönewitzer Bahnhof kam es zu einem Eisenbahnunfall, bei dem zwei Personen schwer und 29 leicht verletzt wurden. Ursache des Unglücks ist falsche Weichenstellung. Der Verkehr mußte auf dreierlei Stunden unterbrochen werden. Der Sachschaden ist gering.

Die Ver Person mit Beifallen vergiftet. Wie aus Krakau gemeldet wird, hat dort eine Stiefmutter ihre drei Söhne und den Hausherr auf eine merkwürdige Weise ums Leben gebracht. Als Angestellte an dem Bakteriologischen Institut der Universität verachtete sie sich tödliche Beifallen und mischte sie den Kindern unter die Speisen. Zwei Söhne sind bereits gestorben, der dritte Sohn und der Hausherr liegen im Sterben. Die Frau ist festgenommen worden.

Der Eisenbahnverkehr in Rumänien unterbrochen. Die starken Regengüsse der letzten Tage hatten zur Folge, daß der Eisenbahnverkehr auf den Strecken Bukarest-Gzeronowitz, Bukarest-Sässib, Tansau, Botofani, ferner bei Bacau und anderen Orten unterbrochen wurde. Der Verkehr ist derart angehalten, daß die Eisenbahnstation Bacau und die dortige Eisenbahnbrücke schwer gefährdet sind.

Großer Probeflug von „A. 100“. Das englische Luftschiff „A. 100“ hat in Cardington den letzten Probeflug vor der großen Reise nach Kanada begonnen. Der Flug soll zwölf bis vierzehn Stunden dauern und erst in flühiger Richtung über England, dann über die Nordsee nach Hull, Manchester und Liverpool führen.

Sensationeller Mord in Sofia. In der bulgarischen Hauptstadt wird ein sensationeller Mord viel besprochen. Die Frau eines Referenten, eine Verwandte des rumänischen Ministers des Innern, wurde in ihrer Wohnung

gräßlich vermißmelt tot aufgefunden. Als Täter wird ihr Mann, der Referent Lucem, verdächtigt, der mit seiner Gattin ständig im Saaber lebte. Lucem gab an, daß er sich in der Nacht, wie gewöhnlich, in Gesellschaft von Mitgliedern der Sekte der Danowisten, deren Anhänger er sei, befunden habe. Andererseits werden auch verschiedene Personen verdächtigt, die der Ermordeten vor einiger Zeit 200 000 Lewa angeboten hatten, damit sie auf eine größere Erbschaft, die sie erwartete, Verzicht leiste.



Die erste Luft-Aquatoraufsteige.

Beim Ueberfliegen des Äquators wurde, wie dies bei See-schiffen auch der Fall ist, die Äquator-Laufe vorgenommen. Unser Bild zeigt eine lustige Darstellung dieser allhergebrachten Sitte.

Persil enthält sehr viel allerbeste Seife!

Persil ist außerordentlich ergiebig. Nehmen Sie auf 3 Eimer Wasser 1 Paket Persil ohne jeden weiteren Zusatz. Die Persil-lauge wird fast bereit. Die Wäsche wird nur einmal kurze Zeit gekocht.

Sie sehen, eine einfache Sache; man muß es nur richtig machen.

Persil bleibt Persil

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Gentel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel?



Bekanntmachung.

Die Verpachtung der städtischen Bienenwege findet am **Mittwoch, den 28. Mai d. Jz.**, von nachmittags 3 Uhr an statt. Die Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.
Treffpunkt: Otto's Hütte.
Nebra, den 15. Mai 1910.

Der Magistrat. Meitz.



Gauflängertertel in Nebra

am Sonnabend und Sonntag, den 24. und 25. Mai, verbunden mit

Fahnenweihe des Männer-Gesangsvereins Nebra

Sonnabend: Feierabendlingen — Aufführung d. Films: „Das deutsche Lied“ (mit Gesangseinlagen) — Kommerz.

Sonntag: Einzug der Götter auf der Warburg (mit Orchester) — Feilzug — Bannerweihe. Geländechöre — Einzelchöre — Bemerkungslingen. — Abends: Ball auf 2 Sälen.

Die geehrte Einwohnerschaft von Nebra und weiterer Umgegend wird zur Teilnahme am Feste freundlichst eingeladen.
Der Festausschuß.

„Zur Sorge“-Nebra

Zum Sängertertel am Sonnabend u. Sonntag bringe ich meine freundlichen Lokalitäten der einheimischen Bewohnerschaft wie den verehrten auswärtigen Gästen in empfehlende Erinnerung.

Vorzügl. Küche! Gutgepflegte Getränke! Außerordentliche Bedienung!

Auf dem Festplatz bin ich durch einen Ausschankstand vertreten!

Es ladet freundlichst ein
Herm. Bernschein

Von jetzt ab nur noch



Wolko-Schuhe

werden auch Sie sagen, wenn Sie einmal Wolko-Schuhe getragen haben. So bequem, so strapazierfähig, so kleidsam sind Wolko-Schuhe!

Und dabei so billig!

Herren- u. Damenschuhe zu Einheitspreisen

8.75 10.75 12.75 14.75

Reichhaltige Auswahl bei:

Herm. Sachse Schuhmachermeister

Ein Wolko-Schuh ist immer gut!

Musikalien

jeder Art, einzeln und in Bänden, für alle Instrumente, Opern, Operetten, Schlager, Textbücher, Schulen, alle Editionen, Geschenkbände liefert schnell und zuverlässig

Buchhandlung

Walter Scharf, Nebra

Als besonders preiswert empfehle:

Kirschen

2 Bfd.-Dose nur 90 Pfg.

Leipzig Allerlei

2 Bfd.-Dose von 80 Pfg. an

Wwe. Meitz.

Brikett • Preftorf • Grudekoks

sowie

Futterartikel und Düngemittel

liefert zu billigsten Preisen, ab Montag, den 28. Mai, vom Lagerstuppen am Bahnhof Nebra.

Germann Bauer.

Wer beizeiten spart



erreicht sein Ziel!

Spare mündelicher Stadt-Sparkasse Nebra u. bei der

Sommer-sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Zeinverfärbemittel „Densus“ (Stärke B) beseitigt. Keine Schädler. Preis M. 2.75, gegen Biele, Wittner (St. A.) in Nebra; Apotheke J. Ulrich in Nebra; Adler-Propaganda W. Gutschmids

Frische Landbutter

nur 85 Pfg.

Eier und Landkäse

empfiehlt

F. Apel.

Ohne Reklame kein Geschäft!

Nebrauer Anzeiger

Ämliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben in Bild“ und „Das Leben in Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Köhleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Köhleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 24/25.
Fernsprecher: Amt Köhleben Nr. 221. — Postcheckkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: bis 43 mm breite Millimeterzeile 0 RM, die 30 mm breite Millimeterzeile im Restamt 20 Pf. Anzeigenannahme an Donnerstagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten:
Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Atern.

Nr 62

Sonnabend, den 24. Mai 1930

43. Jahrgang

Drittes Gausängerfest und Fahnenweihe.

Nebra als Sängerkhor.

Das liebliche Vergnügen Nebra, inmitten des schönen Mittellandes gelegen, hat eine reiche geschichtliche Vergangenheit aufzuweisen. Eine lebensfröhliche Bevölkerung hat hier inmitten ihrer schwinglichen Natur Schönheiten feiner Beweilerung die Hügel schlafen lassen und so hat sich, soweit die Geschichte zurückreicht, von Götterzeit zu Götterzeit die Lebensfreude fortgerührt, selbst wenn auch zeitweilig wirtschaftliche Müde (wie z. B. auch jetzt wieder) aus Feindlichkeiten klopften und zu hinterhältigen Spatsamkeit mahnten. Daß mit dem feileren Volkscharakter das deutsche Lied eng verknüpft war und noch ist, bedarf kaum der Erwähnung. Schon in grauer Vorzeit mag hier auf Bergen und in Tälern der begeisterte Gesang erklingen sein; die Heerscharen der Ritter und Knappen werden bald Kampf(Tanz), bald Minnelieder auf ihren Märchen oder Seereswegen durch die eben kühnheit bühnenreichen Stätten gestiegen und so die ständige Bevölkerung zum Gesang erzogen haben.

Feste, organisierte Form jedoch nahm die Freude am Gesang erst in der Mitte des vorigen Jahrhunderts durch Gründung des heute als Jubiläum auftretenden Männergesangsvereins, der auf eine 71jährige Geschichte zurückblicken kann. Angeregt vom damaligen ersten Stadtschreiber Fiedler gründeten am 20. Juli 1859 eine Anzahl langgestrengter Bürger den Verein und kamen durch regelmäßige Übungsabende bald vorwärts, sodass bereits am 21. Juni 1863 hier in Nebra ein großes Sängerkhor, verbunden mit Fahnenweihe, abgehalten werden konnte. In dem noch in den Akten des Vereins befindlichen „Durchführer wöchentlichen Prek-Blatt“ wird zu diesem ersten Sängerkhor in Nebra folgendermaßen eingeladen:

Gesangsaufführung zu Nebra.

Sonntag, den 21. Juni, wird in diesem Bürgergarten eine Gesangsaufführung stattfinden, an welcher sich außer den hiesigen Gesangsvereine 14 Vereine aus Schäßbühl, Mücheln, Burgschönungen, Kirchschönungen, Landau, Freyburg, Naumburg, Wöhr, Klosterflehder und Köhleben beteiligen werden. Frische des Gesanges werden hierzu freundlichst eingeladen. Anfang Nachmittags 2 1/2 Uhr.

Nebra, den 12. Juni 1863.

Der Vorstand des Gesangsvereins.

Daß es auf diesem Fest außerordentlich hoch hergegangen sein mag, veranlaßt die bei Einladung des Vereins folgenden Einladungen des Musiklehrers Friedland, des Gastwirts J. Berner (wohl der Unterwirt) und des Schützenwirts A. Hoffmann. Ueberall wird „à la carte“ gespeist für „gute Weine“ ist Sorge getragen, „Ball auf drei Säulen“, fagar eine „italienische Nacht“ (bei Berner) wird beknugunggegeben; ein „großes Garten-Concert“, ausgeführt vom Landauer Musikchor“ (ebenfalls bei Berner) wird angeigt.

In den folgenden Jahren beteiligte sich der Nebrauer Männergesangsverein an der Gründung des „Sängerbundes“ an der „Innstraß“, zu dem die Gesangsvereine Klosterflehder, Landau, Nebra, Köhleben und Schäßbühl gehörten. Dieser Sängerbund veranstaltete u. a. in Nebra am 15. Juli 1876 ein großes Sängerkhor. Wieder präsentierte sich unser Sängerbund bei dieser Gelegenheit als ein außerordentlich gutklingender Chor, in dem sich die zahlreichen Sängersbrüder sehr wohl fühlten. Dieser Sängerbund hatte jedoch keinen allseitigen Bestand, was namentlich durch die damaligen noch schwierigen Verkehrsverhältnisse veranlaßt sein mag.

Im Juli 1884 beging unser Männergesangsverein sein 25jähriges Stiftungsfest durch Konzert, Tafel und Ball im Schützenhaus.

Hervorzuheben sei insbesondere der dauernd gute Besuch der Übungsabende, die Mittwochs im „Marksteller“ und im „Goldenen Auer“ stattfanden. Seit einer langen Reihe von Jahren hat der Verein ein ständiges Heim im „Weißen Hof“ bei Frau Nollig, die jetzt zu Ehren des Tages und des Vereins ihrem Gasthof von außen ein buntesmaliges Gewand hat gehen lassen und auch innen alle Räume gemüßlich herrichten und schmücken ließ.

Am 18. Juli 1900 beging der Männergesangsverein sein 50jähriges Stiftungsfest durch Festakt auf dem Marktplatz, Planung und anschließendes Konzert im Schützenhaus. Auch diesmal nahmen viel auswärtige Vereine an dem Fest teil und zeigten so wiederum ihre Vorliebe für unser trautes Städtchen. Ebenso bewies auch diesmal die gesamte Bevölkerung durch Schmückung der Stadt und freundliche Aufnahme der vielen Gäste ihre allerbereiteste Gastfreundschaft und die Würdigung des heimischen Gesangsvereins.

Doch dieser lange, feste Zusammenhalt des Vereins wäre kaum möglich gewesen, wenn derselbe nicht immer Männer an der Spitze gehabt hätte, die — selbst durchdrungen von der Heiligkeit des Liedes — dem Verein jahraus, jahrein die Treue wahrten. Zunächst denken wir hierbei an die Chormeister, dann an die Vorstandsmittelglieder und schließlich an die ältesten Mitglieder, die sog. Chorvateren resp. Jubilare. Die Reihe der Chormeister

Willkommen!

(Zum Gausängerfest am 24. und 25. Mai 1930.)

Grüß — Heil dir, du Sängerkhor
Im Sächsischen lieb und traut,
Das ob des Festes froh, feierwag,
Zum Tal hernieder schaut.

Von altemher hat guter Sang
In Nebra seine Stätt!
Und weiter blühen soll sein Klang
So lang es Sänge hat.

Und diese immer haben wird
Es fest und alle Zeit;
Wo Himmels Segen Wuen zielt,
Da werden Herzen weilt.

Nicht soend Belgerieche firt
Des Herzgotts heilig' All —
Noch lönt hier aus der Hugelherd
Das Lied der Nachthigal!

In Nebra wohnt alte Treu'
Schon dar grausener Zeit;
Grüß fürstlich wurde wieder „neu“
Hans Sarges Wiederleit.

Drum singt nach Minnefängerer
Von Tugend deutscher Frau'n,
Von Mannestreue — kampfschert,
Von deutschen Wein und deutschen Gau'n.

Und singt aus leichtschwingliger Brust
Von goldner Mänierei;
Berregt der Alltagsjoren Wut —
Wenigst des Lebens Freud'!

Singt von der Instruktion schönem Tal,
Von „meiner Heimat Haus“ —
Dann, Sänger, fülle den Pokal
Und trink' ihn fröhlich aus.

Rest Merzer.

ist in anbetragt der 70 Jahre des Vereins nicht lang, sie bedeutet insonderheit ein Jubiläumslieb der hiesigen Sängerschaft, aus deren Kreise sich immer wieder Männer gefunden haben, die unglückliche Stunden dem Verein opfereten und so den Wiltungsbrang der Einwohnerchaft förderten. Es mögen folgende Namen hier genannt sein: Fiedler, Fuhrmelter, Gräher, Schreiber, Zimmich, Thierling, Schüler, mit goldenen Letzern jedoch in der Vereinsgeschichte möge der Name des jetzt noch dem Verein führenden Dirigenten: DoHlein gefehret werden. Neben länger als alle Dirigenten zusammen betraut er den Verein, selbst jetzt noch, als Leiter i. d. H. ist er der eifrige Dirigent und Förderer, die Seele des Gesangs, eine liltorisch gehandene Persönlichkeit in Sängerkreisen. Nur selten kam es vor, daß bei einem Dirigentenwechsel wegen Wegzug desselben die Lücke durch einen anderen Lehrer nicht gleich wieder geschlossen werden konnte, wenn aber dieser Fall eintrat, dann griff jedesmal der derzeitige Stadtmusikdirektor ein. So führten die Musikdirektoren Küster, Köhler und Wächter zeitweise ebenfalls den Verein.

Daß es im Verein immer, bis auf den heutigen Tag, harmonisch herging, dafür sprechen die zahlreichen Sänger-Zubillare, die für den morgigen Festtag zur besonderen Ehreung auf der Liste stehen. Hat doch gerade der Nebrauer Männergesangsverein denselben Jubiläum in seinen Reihen, der im ganzen Mitrlitgau beispiellos feiner Jugendbrigkeit zum Gesangsverein als alttesten langjährigsten Mitglied an der Spitze steht: den also heute noch langgestrengten Schünmadermeiler W. d. d. o.

Die schwere Arbeit, während der das Vereinsleben ruhen mußte, weil die meisten Sängerkhor zum Verzichtigung des Vaterlandes und der Heimat hinausgezogen waren, ist auch am Männergesangsverein Nebra nicht spurlos vorübergegangen. Es wahrte noch eine Zeit nach Kriegsende, bis die Übungsabende wieder vollständig abgehalten werden konnten, ja ein lieber Sängersbruder kehrte nicht wieder zurück, er war auf dem Felde der Ehre geblieben.

Während der 71 Jahre des Vereinsbestehens sind viele liebe Sängersbrüder in das Grab gejunkt worden, jedem wurde in der höchsten Form ein Schelbegnug gelungen, meistens an der Gruff. Aber dennoch pulstert jedes Leben im Verein, ein hoffnungsvoller Nachwuchs sichert ihm ein weiteres Bestehen, jedoch es dem Männergesangsverein Nebra vergnügt seit wird, zunächst das 75 jährige — und was wir gern hoffen — weiter im Jahre 1959 das hundertjährige Stiftungsfest feiern zu können.

Unser Vaterlandslieb nennt unter den Dingen, die in der Welt ihren alten guten Klang behalten sollen, auch den deutschen Sang. Wenn Sängerkhore veranstaltet werden, dann gilt das Fest als eine Ehreung des deutschen Sanges, des deutschen Liedes. Auch das deutsche Lied ist mit ein wichtiger Kulturträger und ein wackere Vorkämpfer unseres Wiederaufbaues. Im Jahre 1862 wurde in Götburg der „Deutsche Sängerbund“ gegründet. Ihm war die Aufgabe gestellt, durch die dem deutschen Liede immerwährende einigende Kraft an seinem Teile die notwendige Zusammengehörigkeit der deutschen Stämme zu stiften und an der Einheit und Macht des deutschen Volkes mitzuarbeiten. Diese Grundzüge haben noch heute Geltung.

Es liegt ein tiefer Sinn darin, daß die deutschen Männerchöre sich gerade in den Zeiten tiefster Erniedrigung zusammenfinden. Der prächtige Baum des deutschen Sängerbundes, der unter sich alle deutschen Sänger der deutschen Stämme vereint, wächst, blüht und gedeiht in jeder Zeit zu nie geahnter Größe.

Nur nach dem Schmachfrieden von Tilsit gründete Goethes Freund Jelter die erste Liedertafel. Bald folgten andere in Nord und Süd. In den Volkshereen der Freiheitskriege von 1813 hat man viel gesungen. Die Vikonier Jäger hatten bereits ihren Chor. Oberleutnant Jahn aus Freyburg, der spätere „Tannwauer“, schenkte dem Chor der Vikonier sein Feldüberdich, und Adjutant Theodor Körner führte die Feler („Feler und Schwert“). Seine „Wilde vergewegne Jagd“, sein „Vater, ich rufe dich“ haben Genesenswerte. Nie aber wären diese Lieder zu Volksliedern geworden, wenn die Männerchöre-Liedertafeln nicht gewesen wären. Es ging zu weit, wollte man noch mehr von dem wehrlosen Schaffen großer Zeiten erzählen. Was hat „Die Nacht am Rhein“ dem deutschen Volke gebracht!

Heute glauben und hoffen die Sängler, daß sie mit ihren Liedern alles einen können, was deutsch ist und deutsch zu fühlen vermag. Das Reich soll im Liebe wieder erstehen.

Die Pflege des deutschen Liedes ist eines der wirksamsten Mittel zur Erreichung des großen Ziels der Erneuerung und Einigung. Arbeitet mit an der Einigung aller deutschen Volksstämme im deutschen Liede, tragt Sonne im Herzen und auf den Lippen das deutsche Lied!



Rebens sind im Wett-
heit auch die Frauen
nun, sie wollen durch-
ten Orten Gemüthliche
Gesang ganz andere
Bereinigungen bald
Nebra Veranlassung,

OR
den in der Perle
Schief hergetragen
der Verein, so hätt
Gütergleiches
Hieren in der Lage,
s bei ihm flort auf-
sogar den Verein in
ubernürrerter Höhe.
Genehmigung begrüßt
chors nun auch den
untel wird.
So angeranz, der unser
ingeranz zum An-
neranz an Sonn-
reigen Anteil an
ch sich aber gleich-
Bate steht bei der
Wahrheit mehr hegenntes des älteren Männergesangsvereins, ein immer mehr hegenntes Zusammenwirken beider Vereine anzubauen, wodurch nach und nach wirkungsvoller als bisher das deutsche Lied in unserer Stadt ausklingen kann.



Wir rufen den Sängern, Sängerninnen und Sangesfreunden, sowie allen Gästen des Gausängerfestes zu:

Willkommen in Nebra!

„Von Mund zu Mund ein freies Wort,
Von Herz zu Herz ein frohes Lied,
Ist beides dann die Treu' als Wand
Ist Sängereit am Instruittam.“

8. 8.